

Bischer zu Nürnberg erlangte eine große Berühmtheit. Sein Meisterwerk ist das Grabmal des hl. Sebaldus in der Sebalduskirche zu Nürnberg. — Die berühmtesten deutschen Maler jener Zeit hießen: 1) Albrecht Dürer in Nürnberg, der auch Holzschneider und Kupferstecher war, 2) Lukas Cranach in Wittenberg, der die Bildnisse Luthers und Melanchthons malte, 3) Hans Holbein der jüngere in Augsburg, dessen Holzschnittwerk: „Der Totentanz“ die Macht des Todes vorstellt, vor der weder Alter noch Stand Gnade findet.

Wissenschaften. Dichtkunst. Schulen. Man beschäftigte sich zu jener Zeit auch mit der Sternkunde. Kopernikus (geboren in Thorn) entdeckte das nach ihm benannte Weltsystem und bewies, daß sich die Erde um die Sonne bewegt und nicht, wie man bis dahin glaubte, die Sonne um unsere Erde. — Kepler, ein Württemberger, entdeckte die Gesetze der Planetenbewegungen. — Durch Einführung des Gregorianischen Kalenders (benannt nach Papst Gregor XIII.) wurde unsere Zeitrechnung verbessert. — Der Meistergesang erreichte zur Zeit der Reformation in dem bereits erwähnten Hans Sachs seinen Höhepunkt. Auch das Volkslied war überall heimisch und wurde besonders von Wandergesellen, Soldaten und Jägern gesungen. Das Kirchenlied fand eine besondere Pflege. Von den Volksbüchern, welche in jener Zeit entstanden, seien erwähnt: Till Eulenspiegel, Dr. Faust und Genoveva. Till Eulenspiegel war ein Landstreicher, der viele Schelmenstreiche ausübte. Dr. Faust machte sich durch angebliche Zaubereien berühmt und stand, wie man glaubte, mit dem Teufel im Bunde. Genoveva, eine Pfalzgräfin, wurde verleumdet und von ihrem Gemahl verstoßen; sie lebte im Glend, bis ihre Unschuld an den Tag kam. — Außer den lateinischen Schulen, die zahlreich gegründet wurden, entstanden auch Kirchschulen, in welchen die Kinder das Notwendigste aus der Religion, sowie lesen, schreiben, rechnen und singen lernten. Oft zogen die Schüler vor die Türen reicher Leute, um durch ihren Gesang milde Gaben zu erhalten. Mädchenschulen fand man nur wenige.

Sitten. Frauen. Wohlhabende Leute gaben viel Geld für kostbare Kleider aus. Zur Männertracht gehörten die Bluderhose mit vielen Falten, ferner ein kurzer Mantel mit Pelzwerk besetzt, sowie ein Barett oder ein niedriger Hut. Die vornehmen Frauen trugen seidene Kleider, welche geschlitzte Ärmel mit untergelegtem Goldstoff hatten; auch durfte eine hohe Halskrause nicht fehlen. Ein buntes Treiben herrschte auf Jahrmärkten und Fastnachtsesten. Bei den Schützenfesten der städtischen Gilden schoß man mit der Armbrust und später auch mit dem Feuergewehr. — Die bürgerlichen Frauen zeigten Sinn für Arbeit, Häuslichkeit und Sittsamkeit. — Eine Wohltäterin für die ärmere Bevölkerung des Sächsischen Erzgebirges wurde Barbara Ullmann, die Gemahlin eines Bergheeren zu Annaberg in Sachsen. Sie sorgte dafür, daß die Bewohner jener Gegend in der Spizenklöppelei unterwiesen wurden. Der Erfolg zeigte sich bald; denn die Annaberger Spizen erzielten gute Preise und fanden ebensolchen Beifall wie die Brüsseler.

38. Der Dreißigjährige Krieg. 1618—1648.

Ursache und Ausbruch des Krieges. Der Augsburger Religionsfrieden (1555) hatte nicht vermocht, die rechte Eintracht zwischen Katholiken und Protestanten herzustellen. Im stillen war eine Partei auf die andere höchst erbittert, und die Protestanten schlossen zur Verteidigung ihrer Ansprüche einen Bund, welcher Union genannt wurde. Die Katholiken vereinigten sich zu einem Gegenbunde, der Liga. In dem sogenannten Majestätsbriefe